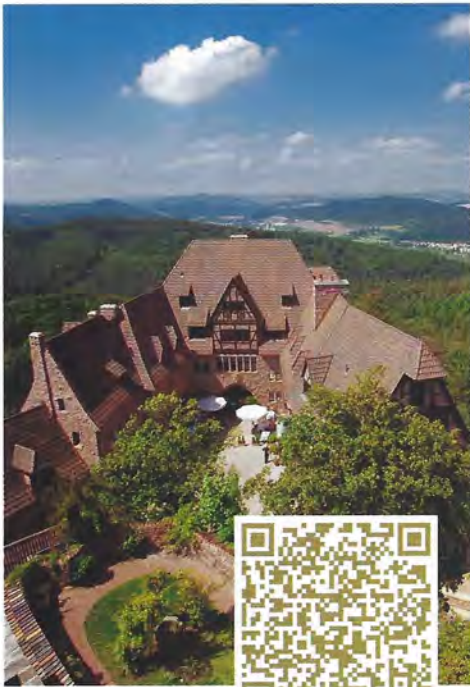




ROMANTIK HOTEL
AUF DER WARTBURG
SEIT 1914



*Historisch
einzigartig*

Das Romantik Hotel auf der
Wartburg ist heute einmal mehr
ein Ort des Wohlbehagens,
der Ruhe und der Heiterkeit.



Romantik Hotel auf der Wartburg
Auf der Wartburg 2 · 99817 Eisenach
Tel. +49 3691 797-0
wartburghotel.de



PEARLS
by ROMANTIK

Freies Leben

Die Frauen der Münchener Bohème um 1900

Von Saskia Jürgens

Das erste Mal begegnete mir Franziska zu Reventlow vor vielen Jahren in der Anthologie »Frauen. Begehren«, Texte enthaltend, die Lust und Sinnlichkeit beschreiben – ausschließlich aus weiblicher Sicht. Eine Seltenheit, vor allem, wenn man in die Vergangenheit blickt. Reventlows Essay stach besonders hervor und regte zur Recherche an. Als Gräfin 1871 geboren; vom Mädchenpensionat, wo sie zur »höheren Tochter« erzogen werden sollte, wegen Widerspenstigkeit ausgeschlossen; und zur Besserung in die Provinz verwiesen. Schließlich kam der Bruch mit der Familie. Denn ihr Bruder, militärisch-wilhelminisch erzogen, gerierte sich als deutschvölkischer Politiker in der NS-Zeit, während sie sich dem entzog. Als Teil der Münchener Bohème kennt man Reventlow als Malerin,

Übersetzerin, Autorin, aber auch als Prostituierte, was ihr den Ruf einer »Skandalgräfin« einbrachte.

Doch der Preis eines selbstbestimmten Lebens für Frauen zu jener Zeit war hoch, und so weisen die Biografien der Frauen der (Münchener) Bohème zwischen 1890 und 1920 große Ähnlichkeiten auf. Hope Adams Lehmann, die erste Frau, die in Deutschland ein medizinisches Staatsexamen ablegte, eine Praxis eröffnete und über Frauenheilkunde und Verhütung informierte, trifft den Kern, wenn sie schreibt: »Glücklich die Eltern, die ihre Tochter selbst befreien. Meist ist es anders. Wer die Freiheit kosten will, muss sich mit schweren Kämpfen aus [...] verständnislosen Händen winden.« Frauen, die mehr sein wollten als keusche, reine und wesenlose Objekte, die in der Ehe dem »Nützlichkeits- und Räuberinstinkt des Mannes« (Margarethe Hadegger) nachkommen, mussten sich gegen Armut mit entwürdigender Tätigkeit durchschlagen. Sie machten sich nicht nur mit der Sexarbeit strafbar, sondern auch damit, dass sie ihre hart erkämpften Errungenschaften an ihre Söhne weitergeben und diese einem patriarchalen System alleinerziehend verweigern wollten. Virginia Woolf ermutigte die Münchener Frauen, als sie diese aufforderte »den häuslichen Engel in sich selbst zu töten«, Reventlow sprach davon, dass eine Ehe ohne Liebe und Leidenschaft ohnehin der Prostitution gleichkomme. Trotz Selbstverwirklichung – die Härte ging an diesen Frauen nicht spurlos vorbei und so veröffentlichten sie neben ihren revolutionären Texten über Moral, Glück und Körperlichkeit aus feministischer Sicht viel Material über Existenzängste, Alkoholismus und die Demütigung, seinen Körper zu verkaufen. Beim Bezahlen eines Frühstücks mit einem Zehnmarkstück im Roman »Brandmal«, sieht sich Emmy Hennings selbst, die da auf den Kassentresen gelegt wird. Und Margarete Beutler beschreibt im Gedicht »Sonntagmorgen« die verächtlichen Blicke der frommen Frauen beim Anblick einer Betrunknenen auf den Kirchenstufen.



ANKE BUETTNER, LAURA MOKROHS
UND SYLVIA SCHÜTZ (HG.)

**FREI
LEBEN!**

Frauen der Bohème
1890-1920

Anke Buettner/ Laura Mokrohs/
Sylvia Schütz (Hg.)

»Frei leben!«, Sachbuch
Verbrecher Verlag, 2022
280 Seiten, Softcover
20 Euro

Anke Buettner, Laura Mohrohn und Sylvia Schützen haben Texte der Frauen der Münchener Bohème zusammengetragen und in »Frei leben!« thematisch sortiert und mit Kontexten angereichert. Die drei Frauen verbindet, dass Sie Teil der Münchener Monacensia - Literaturarchiv und Forschungsbibliothek - sind; tätig als Leiterinnen und Kuratorinnen. Das Buch begleitet die aktuell bis zum 31. Juli 2023 laufende, gleichnamige Ausstellung.

Das Buch endet mit aktuellen Stimmen wie der von Bettina Wilpert, Autorin von »Herumtreiberinnen«, ebenfalls im Verbrecher Verlag erschienen. Jovana Reisinger betont in ihrem Essay »Das Patriarchat muss brennen«, dass sich dieses auch heute noch seine Söhne heranzieht. So werden Bücher von Männern doppelt so häufig besprochen wie Bücher von Frauen. Wenig überraschend: Es gibt auch mehr männliche als weibliche LiteraturkritikerInnen. Schönheitsideale, die nicht nur entwürdigend, sondern meist unerreichbar sind; Catcalling und die Tatsache, dass 2020 allein in Deutschland 139 Frauen durch ihre Partner oder Ex-Partner getötet wurden, zeugen von einer immer noch misogynen Gesellschaft. Aber auch die Art der Berichterstattung, wenn beschönigend von einem »Familiendrama«, statt eines Femizids gesprochen wird.

Erinnerungskultur ist selektiv. Es hat seine Gründe, warum so wenig klassische Autorinnen Schullektüre sind – und Folgen: Frauenbilder werden weiter von Männern geschrieben, den Lesenden damit männliche Erfahrungen nahegebracht, Protagonistinnen geraten dabei zu Heiligen oder Huren – und so fehlt es jungen Mädchen häufig am Zugang zu literarischen Alternativen und Vorbildern. Das reicht so weit, dass Frauen oft zur Beschreibung ihrer eigenen Sexualität die Worte fehlen. Hätten wir doch bloß Margarete Beutlers »Fremdes Volk in meinem Königreich« in der Schule gelesen...

Debatten, wie sie über #MeToo oder die Gender-Pay-Gap geführt werden, sind unabdingbar, um Errungenschaften zu schützen und voranzutreiben, damit Frauen eben nicht immer wieder von vorn beginnen müssen. Eine männliche Stimme gibt es auch im Buch: Die von Florian Kreier, Musiker unter dem Pseudonym Angela Aux. Für ihn ist Feminismus »die Distanzierung vom kriegerischen Mann«.

»Frei leben!« ist ein kleines Büchlein, das ein feministisches Mosaik der letzten hundert Jahre ausbreitet und viele Anregungen zum Weiterlesen bietet. Nach Ende der Ausstellung wird es uns zum Glück erhalten bleiben.



Mit der Geschichte der Jugendlichen Salomé, die ihre Wut nicht kontrollieren kann und sich zunehmend an den Rand der Gesellschaft manövriert, erzählt sie auf eindringliche Weise, wie stark das Gefühl des Fremdseins ein Leben dominieren kann. Ein packender Roman über das Aufwachsen in einem rassistischen Umfeld.

Aus dem Niederländischen von Ira Wilhelm. | 246 S. | Geb. | € 24,-
ISBN 978-3-406-80000-9



Ende dreißig, single, kinderlos – und endlich nicht mehr fremdbestimmt. CJ Hauser erzählt, wie aufreibend und befreiend es ist, die Erwartungen anderer endlich hinter sich zu lassen.

«... spielerisch und energiegeladen. Ich muss immer wieder an Menschen denken, denen ich dieses Buch unbedingt in die Hand drücken muss.»
Susan Coll,
The Washington Post

Aus dem Englischen von Hanna Hesse.
336 S. | Geb. | € 25,-
ISBN 978-3-406-79831-3



Auf der Suche nach der Vergangenheit ihrer jüdischen Großmutter reist Lee nach Istanbul. In diesem spannenden, facettenreichen Roman erleben wir die Gewalt der Geschichte, die Macht der Liebe und Istanbul als Labyrinth und Rettung – die vielstimmige Hommage an eine vibrierende Stadt.

331 S. | Geb. | € 25,-
ISBN 978-3-406-80004-7